

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verkaufspreis: Nachzahlen Dresden
Beste naturgem. Gemüse, Mehl-, Milch- und Eierspeisen
Angenehmer, ruhiger Abendverkehr

Bezugspreis: Vom 1. Okt. 1929 bis 31. März 1930 bei halbjährlicher Zahlung bei 1.70 Mk.
Anzahlungen: 10 Mk., außerhalb Dresden 15 Mk. Angelegenheiten: Die Anzeigen werden nach
Gesamtwert berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite 35 Mk., für auswärts 40 Mk. Familien-
anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Mk., außerhalb 20 Mk., die 90 mm breite Reklamewer-
bung 300 Mk., außerhalb 350 Mk. Citerierungsgebühr 30 Mk. Kautionsfreie Kulturen gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Kopsch & Reichardt,
Dresden, Waldstr. 10, 1048 Dresden
Kochbuch nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Koch.) möglich, unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vegetarisches Restaurant
Moritzstraße 14, I.
Beste naturgem. Gemüse, Mehl-, Milch- und Eierspeisen
Angenehmer, ruhiger Abendverkehr

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Farnapr. 1877
Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Konditorei Schmorl
Wilsdruffer Straße 29
Amalienstraße 8-10
Fleischbrühe mit Pasteten!
Dresdens größter Konditoreibetrieb!

Frankreichs Sanktionsvorschlag übergeben

Bei Zahlungsverzug wirtschaftlicher Druck, bei Abkehr vom Youngplan militärische Gewalt angedroht

Der Zwischenfall mit Tardieu erledigt

Von unserem nach dem Haag entsandten Sonderberichterstatter

Am Haag, 8. Jan. Die Spannung, die durch die Savas-
meldung über angebliche Neuherungen Tardieus in der
gestrigen Sitzung mit Deutschland entstanden ist, hat den
ganzen Tag im Haag angehaucht und die Atmosphäre mit
Elektrizität geladen. Von deutscher Seite wurde in katego-
rischer Form ein französisches Dementi gefordert und
Vermittler gingen hin und her. Tatsächlich hat sich Tardieu
in der Sitzung selbst erheblich vorsichtiger geäußert, als er
es zwar der Presse erzählt hat, so daß nach deutscher Dar-
stellung eine Zurückweisung persönlicher Angriffe nicht nötig
war. Aber auf die lauchliche Seite hat Curtius sofort geant-
wortet, wie wir gestern schon berichteten. Es liegt also eine
nachträgliche Verschärfung gebliebener Neuherungen
durch die Franzosen

erweckt, als hätten die deutschen Delegierten ursprünglich gar
nichts an den Worten gefunden und erst später ohne Grund
daran Anstoß genommen.

Die berechtigte deutsche Erregung entstand ja erst aus
der beleidigenden Savasfassung der Erklärungen Tar-
dieus, die sehr wahrscheinlich beabsichtigt war.

Jedenfalls hat man den Eindruck, daß man auf französischer
Seite diesen Einschüchterungsversuch ganz planmäßig ge-
macht hat und sich für die morgige Debatte davon trotz der
späteren Abschwächung die gewünschte Wirkung auf die Deut-
schen verprügelt.

Interessant ist es in diesem Zusammenhang noch, daß der
französische Ministerpräsident tatsächlich gestern zu unseren
Ministern gesagt hat, sie zeigten kein Vertrauen in die
parlamentarische Durchsetzbarkeit des Youngplanes.
Darauf hat Curtius erwidert:

Landflucht

Die Agrarkrise mit ihren verheerenden Auswirkungen
für die deutsche Landwirtschaft ist im Laufe der letzten Jahre
schon so zum Dauerzustand geworden, daß die Stadtbewohner
— und das sind nun einmal mehr als zwei Drittel der deut-
schen Bevölkerung — ausgedrückt haben, die Sache tragisch zu
nehmen. Man ist gewöhnt, daß der Bauer klagt, man glaubt,
daß es ihm schlecht geht, aber man sieht, daß die Felder
immer wieder bestellt werden und daß die Erzeugnisse der
Landwirtschaft regelmäßig in die Stadt kommen. Darüber
beruhigt man sich und hängt seinen eigenen Sorgen nach.
Und die aus der anhaltenden Agrarkrise geborene Erscheinung
der großen Landflucht, aus der sich die Städte mangels
eigener Lebensfähigkeit ergänzen und vermehren, während
gleichzeitig das platte Land und die Gebirgsgegenden ent-
völkert werden, nimmt man gedankenlos als eine Selbst-
verständlichkeit hin, die nun einmal im Zuge der Zeit liegt.
Es ist ein tiefes Mißverständnis, ein sich-nicht-mehr-ver-
stehen-Können, was Stadt und Land in Deutschland
heute trennt. Deshalb ist es besonders zeitgemäß und ver-
dienstvoll, wenn von der unterrichtenden Wissenschaft in diese
geheimnisvollen Zusammenhänge hineingeuchtet wird, wie dies in
der Antrittsvorlesung des neuen Leipziger Universitäts-
rektors, Geheimrats Prof. Dr. Facke, über: „Die
Landflucht, ihre Ursachen und Wirkungen“, geschehen ist, die
nunmehr auch im Druck vorliegt.

Wenn und nicht neue Belastungen auferlegt würden,
halte er die parlamentarische Annahme des Youngplans
nicht für zweifelhaft.

Tardieu sprach gestern weiter über die angeblich abgerundete
Verhandlungsstatistik der deutschen Unterhändler; es sei unklar,
wo sie eigentlich hinauswollten. Der deutsche Außenminister
hat das zurückgewiesen und hinzugefügt, die deutsche Politik
entspringe dem Pflichtbewußtsein des deutschen
Finanzministers, der um jede Million zu kämpfen habe.

Nach deutscher Ansicht kann der Zwischenfall trotz des sehr
zweideutigen Dementis nun nach der persönlichen Seite hin
als erledigt angesehen werden. Man will den guten Willen
des Gegenseite nicht in Zweifel ziehen, so viel auch für plan-
mäßige und absichtliche Verschärfung spricht.

Im Laufe des Nachmittags ist der lange erwartete
französische Sanktionsvorschlag der deutschen Delegation über-
reicht worden. Es handelt sich um ein Dokument von sieben
Seiten, das zur Zeit von der deutschen Delegation eingehend
geprüft wird. Dieses Schriftstück enthält, wie wir schon früher
meldeten konnten, den Plan, den beratenden Sonderausschuß
der Internationalen Bank als erste Instanz für die
Untersuchung und Beurteilung einer deutschen Nichterfül-
lung des Youngplans und den Haager Gerichtshof für den
eigentlichen Urteilspruch einzusetzen.

Bei der Frage nach der Ursache dieser Entwick-
lung kommt Professor Facke zu dem Schluss, daß für den
Landarbeiter und die Kinder der Bauernfamilien die Härte
und die Unannehmlichkeit der landwirtschaftlichen Arbeit die
maßgebenden Abwanderungsgründe sind, vor allem deswegen,
weil die Entlohnung in keinem angemessenen Verhältnis zu
diesen Mühen steht. Andere Motive, wie die angebliche
Entfremdung des Landvolks, die zur Vergnügungssucht an-
reizende „höhere Kultur“ der Städte und auch die oft zitierte
Wohnungsfrage sind gegenüber der Lohnfrage nur von gerin-
ger Bedeutung. Im Grunde läuft also alles wieder auf das
vielumstrittene Problem der landwirtschaftlichen Rentabi-
lität als der Grundlage für die Entlohnung der landwirt-
schaftlichen Arbeit hinaus. Darüber herrschen nun recht eigen-
artige und widerspruchsvolle Vorstellungen; aber die Wissen-
schaft hat inzwischen einwandfreies Material genug ge-
sammelt, um im Streit der Meinungen das entscheidende
Wort sprechen zu können. So hat für die Schweiz Professor
Laur unter streng wissenschaftlicher, laufender Kontrolle von
500 Buchführungsabteilungen festgestellt, daß sich dort im
Mittel der Jahre 1926 bis 1928 das in der Landwirtschaft
aufgewendete eigene und fremde Kapital nur mit
1,84 Prozent verzinst und daß für den Bauern nur
ein Arbeitsverdienst von 2,10 Mk. einschließlich Wohnung und
Beköstigung herauskommt. Da der Tagelohn für landwirt-
schaftliche Angestellte 4,50 Mk. beträgt, erweist sich mit zwin-
gender Logik, daß der Landwirt selbst mit seinen Familien-
angehörigen der schlecht bezahlte Lohnarbeiter ist. Ganz
ähnliche Ergebnisse hört man aus Desterreich, Schweden und
anderen Ländern. Und daß die Dinge in Deutschland
noch erheblich schlechter stehen, beweist Professor Facke mit der
Darlegung der bisher zweijährigen Ergebnisse der Lande-

vor. Man wird an die berühmte „Emscher Depesche“ — wenig-
stens nach der französischen Legende — erinnern. Es steht im
übrigen einwandfrei fest, daß Tardieu vor der französischen
Presse sowohl den Ausdruck gebraucht hat: „Sie (die deutschen
Minister) haben kein Vertrauen zu sich selbst“, wie
die Wendung: „Eine derartige Haltung führt dazu, an der
Verhandlungsfähigkeit der deutschen Delegierten
zu zweifeln.“

Die deutschen Bemühungen um eine neue französische Er-
klärung führten schließlich heute abend zu folgender Savas-
meldung:

Begünstigt gewisser Neuherungen, die Herrn André
Tardieu zugeschrieben werden, und die er während der letzten
Sitzung des Komitees für deutsche Reparationen getan haben
soll, wird von französischer Seite folgendes festgestellt:

Wird Deutschland dann als schuldig befunden, den Young-
plan verletzt zu haben, so sollen zunächst wirtschaftliche
und finanzielle Sanktionen Platz greifen. Für den Fall
einer Auffündigung oder Verhinderung des Youngplans
etwa durch eine nationalstaatliche deutsche Regierung soll der
französische Sanktionsanspruch aus dem Versailler
Diktat voll aufrechterhalten bleiben, das heißt, es soll
gegebenefalls zu militärischen Sanktionen und zur
Wiederbesetzung des Rheinlandes geschritten werden.

In Wirklichkeit, und wie es überreichlich das Viehlen jän-
lichen Zwischenfalls innerhalb der Kommission selbst be-
weist, hat sich Herr Tardieu, als er die Bedingungen für das
wichtigste Vertrauen, welches die Haager Verhandlungen
beherrschte, präziserte, darauf beschränkt, seinen deutschen
Kollegen die Nachteile einer zu ausführlichen Er-
örterung über die Einzelfragen auseinanderzusetzen. Er
hat darauf hingewiesen, daß solche Erörterungen die Gefahr
in sich bergen, die für einen Erfolg der Konferenz notwendige
Atmosphäre zu töten. Die deutschen Delegierten, deren
persönliche guten Willen und deren Verhandlungsaktivität
Tardieu unterstreicht, indem er auf die Schwierigkeiten ihrer
Aufgaben hinweist, haben übrigens, während sie ihre Stellung
in der Sache aufrechterhielten, keinerlei Einwendungen
gegen die von dem französischen Ministerpräsidenten an-
geordneten Anordnungen erhoben. Die Diskussion hat über-
dies von Anfang bis zu Ende einen Charakter voller Herz-
lichkeit getragen.

Das wäre genau das, was wir erwartet hätten: Der
Einbau der Sanktionen in den Youngplan, ein geradezu un-
geheuerlicher Plan, den die deutsche Delegation postwendend
zurücksenden müßte.

Eine Behauptung dieser Inhaltsangaben von deutscher
Seite war bisher noch nicht zu erreichen.

Das wäre genau das, was wir erwartet hätten: Der
Einbau der Sanktionen in den Youngplan, ein geradezu un-
geheuerlicher Plan, den die deutsche Delegation postwendend
zurücksenden müßte.

Eine Behauptung dieser Inhaltsangaben von deutscher
Seite war bisher noch nicht zu erreichen.

Der Eindruck bei der deutschen Delegation

Morgen wichtige Sitzungen
Von unserem nach dem Haag entsandten
Sonderberichterstatter

Am Haag, 8. Jan. Die deutsche Delegation hat ihre
hundertstündige Sitzung über die französische Sanktionsnote und
über die taktische Vorbereitung für die morgigen Verhand-
lungen erst in später Nachtstunde beendet. Wie ich erlaube,
haben die französischen Vorschläge im deutschen Lager die
ernste Sorge hervorgerufen, ob es überhaupt möglich sein
wird, hier im Haag zu einer Einigung über dieses Problem
zu kommen. Zwar werde so weit eine Verständigung ver-
mutlich zu erzielen sein, daß
unter der Herrschaft des Youngplans keine
Sanktionen

den deutschen Sachverständigen, Geheimrat Facke und Dr.
Reichardt, haben sich dabei mit dem Gegenstand nicht über
den Termin der deutschen Zahlungen (15. oder Ende des
Monats) einigen können. Daneben hat eine Unterredung
zwischen Moldenhauer und Snowden zur Vor-
bereitung der morgigen Sitzung stattgefunden, wie übrigens
auch Tardieu heute mit Snowden konferiert hat.

Morgen ist also wieder Großkampftag, das heißt die
Delegationsführer werden die bekannten Streitfragen des
Youngplans von neuem verhandeln. Außerdem ist eine
vollständige Unterredung der Minister Curtius und Wirth mit
Tardieu und Snowden vorgesehen, die vermutlich vor allem
der Sanktionsfrage gelten wird.

Ministerpräsident Tardieu gab am Mittwoch abend
vor der Presse Erklärungen ab, wonach der allgemeine Ein-
druck der bisherigen Verhandlungen günstig sei.

Es trifft nicht zu, daß die deutsche Abordnung über seine
gestrige Erklärung demütigt sei. Lediglich einige deutsche
Blätter hätten sich 24 Stunden nach der Abgabe der Er-
klärung darüber angeregt. Der Zwischenfall sei durch die
direkte Fühlungsnahme zwischen den beiden Abordnungen
beilegt worden.

Der Eindruck bei der deutschen Delegation

zur Anwendung kommen sollen. Die Franzosen haben nun
aber die eigentlich entscheidende Frage aufgeworfen:
Was geschieht, wenn Deutschland sich vom Youngplan in
irgendeiner Form löst? Und sie beantworten diese
Frage im Sinne der Sanktionsbejahung.

Im Haag, 8. Jan. Während des heutigen Tages haben
kur die Juristen und Experten lange beraten. Auch die

zur Anwendung kommen sollen. Die Franzosen haben nun
aber die eigentlich entscheidende Frage aufgeworfen:
Was geschieht, wenn Deutschland sich vom Youngplan in
irgendeiner Form löst? Und sie beantworten diese
Frage im Sinne der Sanktionsbejahung.

Im Haag, 8. Jan. Während des heutigen Tages haben
kur die Juristen und Experten lange beraten. Auch die

zur Anwendung kommen sollen. Die Franzosen haben nun
aber die eigentlich entscheidende Frage aufgeworfen:
Was geschieht, wenn Deutschland sich vom Youngplan in
irgendeiner Form löst? Und sie beantworten diese
Frage im Sinne der Sanktionsbejahung.

Im Haag, 8. Jan. Während des heutigen Tages haben
kur die Juristen und Experten lange beraten. Auch die

zur Anwendung kommen sollen. Die Franzosen haben nun
aber die eigentlich entscheidende Frage aufgeworfen:
Was geschieht, wenn Deutschland sich vom Youngplan in
irgendeiner Form löst? Und sie beantworten diese
Frage im Sinne der Sanktionsbejahung.

Im Haag, 8. Jan. Während des heutigen Tages haben
kur die Juristen und Experten lange beraten. Auch die